

den Ackerbau so weiter gebildet, daß es heute zugleich der verhältnismäßig bedeutendste Ackerbaustaat Europas ist. Dies wurde ermöglicht durch die Steigerung der Ertragsfähigkeit des deutschen Ackers. Der Ertrag auf 1 ha ist jetzt $2\frac{1}{2}$ mal so groß wie zu Anfang des 19. Jahrhunderts und reichlich zweimal so groß wie in den wichtigsten Ackerbaustaaten. Der Reichtum unseres Bodens an Kohlen und Erzen, vor allem aber die Fähigkeit des Deutschen zu angestrenzter Arbeit ließen Handel und Industrie in weit rascherem Maße noch als die Bevölkerung wachsen. Unsere Aus- und Einfuhr betrug zwischen 1871 und 1880 rund 5 Milliarden Mark, 1912 aber 21 Milliarden, also über das Vierfache. In einigen Gewerbszweigen (in der chemischen, der elektrischen, in der Papier-, in der Rübenzuckerindustrie, im Buchgewerbe) nimmt Deutschland die erste Stelle in der Welt, in der Eisenindustrie die zweite, in der Webeindustrie teils die zweite, teils die dritte Stelle in Europa ein. Unsere Seehandelsflotte ist die zweite in der Welt. Sie wird nur noch von der englischen übertroffen. Unser Handelsumsatz steht denn auch in der Welt an zweiter Stelle und bleibt nur um etwa 6 Milliarden hinter dem Englands zurück. (1912.)

Für die ganze Erde wurde unsere Arbeiterschutzgesetzgebung vorbildlich, der die anderen Staaten nur zögernd und unvollkommen nachfolgten. Sie will den erwerbsunfähigen Ernährer und seine Familie vor Not schützen. Seit 1883 erscheinen die Reichsgesetze, die man als soziale Gesetzgebung bezeichnet: Krankenversicherung, Unfallversicherung, Invalidenversicherung; 1911 wurde die soziale Gesetzgebung in der Reichsversicherungsordnung zusammengefaßt; 1913 erschien das Gesetz über die Versicherung der Privatangestellten. So wird der Kreis der sozialen Fürsorge ständig erweitert (1908 zahlten die Versicherungskassen 670 Millionen Mark aus, also an jedem Arbeitstage über $1\frac{4}{5}$ Millionen).

Deutschland trug Sorge, daß es auch nach 1870 die stärkste Landmacht blieb. Dies schelten unsere Feinde Militarismus, während man Englands Marinismus gelten ließ. Wir können aus der preußisch-deutschen Geschichte nachweisen, daß dieser Militarismus uns äußerlich und innerlich gefördert hat, daß er befruchtend auf Industrie und Handel gewirkt hat, zugleich auch die beste Schule des Volkes war. Vor allem aber eins: unser rings von starken Völkern umgebenes Land braucht, wie der Weltkrieg zeigt, ein starkes Heer zu seiner Verteidigung, zur Erhaltung seiner Selbständigkeit, nicht zum Angriff. Unsere Nachbarn ahmen in Wirklichkeit unseren Militarismus nach, und Englands größter Schmerz ist es, daß es diese Einrichtung nicht schon längst getroffen hat.

Zugleich schuf Deutschland zum Schutze seines Handels eine starke Kriegsflotte. Während wir noch 1902 in der Welt darin den sieben-